

# Digitale Plastiktüten

Obwohl man schon lange wusste, dass Plastiktüten nicht gut für die Umwelt sind, dauerte es Jahre bis sie weitgehend verboten wurden. Heute schätzen Kenner, dass eine Suchanfrage an eine Suchmaschine die Umwelt ähnlich stark mit CO2 belastet, wie eine Plastiktüte. Allein der Stromverbrauch könnte bei 15 Cent je Anfrage liegen. Das erfährt aber der Benutzer nicht. Wie soll er sich da so verhalten, dass die Umwelt geschont wird?

In diesem Punkt ist das Internet - so praktisch es sein mag - eine große Lüge, denn nichts ist umsonst. Wüssten wir von den tatsächlichen Kosten, könnte man sich umweltfreundlicher verhalten, indem man nur die Fragen an Suchmaschinen stellt, die wirklich wichtig sind. Noch verrückter wird es durch die falsch benannte „Künstliche Intelligenz“ ( KI ), bei der der Aufwand je Aufgabe beim 100 – 1000-fachen einer Suchmaschinenanfrage liegt. Müsste man dafür die echten Kosten bezahlen, unterbliebe die Nutzung weitgehend.

Vermutlich deshalb wurde sie anfangs auch kostenlos zum Ausprobieren angeboten. Dass in einem Trainingslauf der KI elektrische Energie für über 100000 Euro steckt, oder die Umwelt so belastet wird, wie durch über ein Dutzend amerikanische Straßenkreuzer während ihrer gesamten Nutzungsdauer, das erfährt man wieder nicht. Auch nicht, dass in leistungsfähiger KI zig solcher Trainingsläufe drin stecken. Solange aber nicht offen gelegt wird, was die Digitalisierung und ihre Benutzung tatsächlich kostet, ist es recht unwahrscheinlich, dass es gelingen könnte die Umwelt zu schonen und den Klimawandel zu bremsen.